

Zukunft für alle

gerecht.

ökologisch.

machbar.



Eine Vision für 2048

Inhalt

Stell Dir vor, Du bist plötzlich im Jahr 2048!

Wo wachst Du auf?

Wie bewegst Du Dich fort?

Was isst Du?

Wie verbringst Du Deine Zeit?

Wie bringst Du Dich in die Gesellschaft ein?

*Wenn Du über deine eigene Situation
hinausdenkest, wie könnte diese
Zukunft aussehen?*

*Wie kann diese Zukunft gerecht,
ökologisch und machbar sein – für alle?*

Gute Reise !

Wie wollen wir leben?
Und wie kommen wir dahin? — 04

Grundwerte der Vision — 06

Warum brauchen wir eine Zukunft für alle? — 08

WIE WOLLEN WIR 2048 LEBEN?

▶ 1 Globale Gerechtigkeit — 11

▶ 2 Demokratie — 15

▶ 3 Wirtschaft — 20

▶ 4 Soziale Garantien — 25

▶ 5 Produktion & Betriebe — 29

▶ 6 Arbeit — 33

▶ 7 Technik — 39

▶ 8 Gesundheit & Teilhabe — 45

▶ 9 Bewegungsfreiheit — 49

▶ 10 Ernährung & Landwirtschaft — 53

▶ 11 Wohnen — 59

▶ 12 Mobilität & Transport — 65

▶ 13 Energie & Klima — 71

▶ 14 Bildung — 75

▶ 15 Finanzen — 80

UND WIE KOMMEN WIR DAHIN?

Transformation — 85

Methodik — 100

Danksagung — 103

WO IST WAS ZU FINDEN

→ Die ersten Seiten beschreiben die **Grundlagen unserer Vision**: auf welchen Werten unsere Utopie beruht und welche Probleme der Gegenwart wir sehen.

→ Danach folgen die Teile, die aus der **Zukunft 2048** erzählen: Kapitel 1 bis 7 zeigen die Grundlagen einer neuen Wirtschaft und Gesellschaft auf. Kapitel 8 bis 15 beschreiben verschiedene **Gesellschaftsbereiche konkreter**.

In den Kapiteln gibt es verschiedene **Zusatzelemente**:

Geschichten, Erlebnisse, Briefe und Ähnliches sind aus der Zukunft.

ERKLÄRUNGEN, OFFENE FRAGEN ODER KONTROVERSE

sind aus der Gegenwart geschrieben.

2020

WAS ES SCHON GIBT

sind Initiativen, die sich schon 2020 für eine Zukunft für alle einsetzen.

→ Im Transformations-Kapitel skizzieren wir, wie wir eigentlich vom Jahr **2020 bis zur Zukunft für alle 2048** gekommen sind.

Arbeit



2048 gibt es

- ↳ große Wertschätzung für Sorge-Tätigkeiten
- ↳ Zeitwohlstand ↳ 20 Stunden-Woche ↳ Lust am Tätigsein
- ↳ gleichberechtigte Arbeitsteilung

2048 gibt es nicht mehr

- ↳ Arbeitszwang ↳ Arbeitslosigkeit
- ↳ Burnouts ↳ sinnlose Jobs

Heute haben wir alle einen abwechslungsreichen und entschleunigten Alltag.

Die Erwerbsarbeitszeit von maximal 20 Stunden pro Woche macht es allen möglich, dass Zeit zur Verfügung steht für selbstgewählte Tätigkeiten und mehr Muße. Wir sind weniger gestresst und verspüren keinen Druck, erwerbsarbeiten zu müssen.

Wir sind freier darin zu entscheiden, mit welchen Aufgaben wir unseren Alltag und Lebensweg füllen.

2048

Erwerbsarbeit – nur eine Form der Arbeit neben anderen

■ Heute steht Erwerbsarbeit gleichberechtigt und gleichwertig neben drei weiteren Tätigkeitsfeldern: Sorgearbeit, Selbstentfaltung sowie politisches Engagement.

Erwerbsarbeiten gehen die Menschen heute in der Regel noch 20 Stunden pro Woche. Diese Zeit reicht aus, damit die Versorgung und Organisation der Gesellschaft gewährleistet sind. In früheren Zeiten wurde „Erwerbsarbeit“ oft mit dem Wort „Arbeit“ gleichgesetzt. Diese Erwerbsarbeit war Dreh- und Angelpunkt jeder Biografie, trug zum Überleben bei, war dabei aber nicht immer existenzsichernd. Andere Tätigkeiten wurden oft ausgeblendet. Diese Kurzsichtigkeit ist im Jahr 2048 überwunden – verschiedene Formen von Arbeit werden anerkannt und von allen ausgeübt.

Mit Sorgearbeit – auch Carearbeit genannt – sind Tätigkeiten gemeint wie Putzen, Wäsche machen, Kochen, Einkaufen oder den Haushalt organisieren. Dazu gehört auch, sich um Kinder, Ältere und andere Menschen, die Unterstützung brauchen, zu kümmern und sie zu versorgen. Auch die Selbstsorge und Lebensberatung von Freund*innen ist mitgemeint.

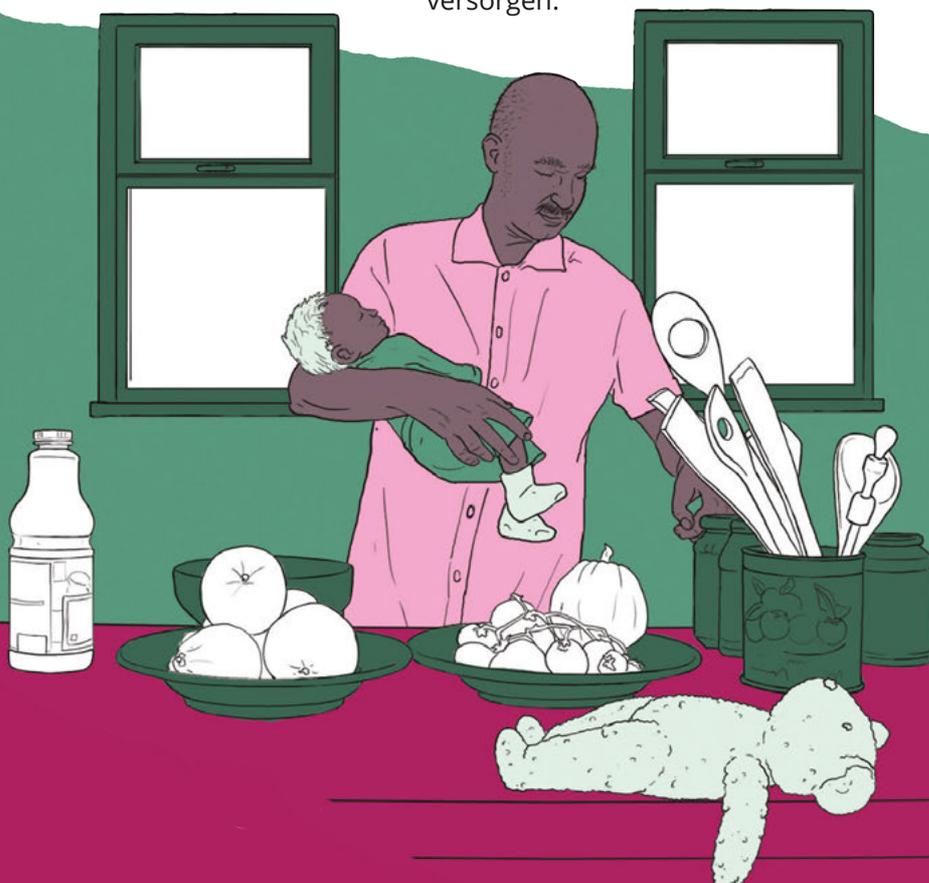
Das Feld der Selbstentfaltung umfasst Lernen, neugierig das Leben erkunden, künstlerisch tätig sein, Sport treiben, Schreiben, Reisen oder sich der Muße hingeben.

Politisches Engagement meint, dass Menschen sich einbringen und Gesellschaft gestalten, beispielsweise in den Räten oder der Selbstorganisation eines Betriebs.

Der Sorgebereich – das größte Tätigkeitsfeld

Die Gleichrangigkeit dieser vier Tätigkeitsfelder ist heute nicht nur ideell umgesetzt. Dazu hat vor allem die veränderte Zielsetzung des Wirtschaftens geführt – menschliche Bedürfnisse stehen im Zentrum. Ein wesentlicher Teil der existenziellen Bedürfnisse werden durch Sorge- und Fürsorgearbeit erfüllt, weshalb sie Priorität vor anderen Arbeitsfeldern genießt. Diese Umstrukturierung veränderte damalige Wirtschaftszweige tiefgreifend. Viele Jobs, in denen vor allem Männer tätig waren, waren nicht mehr notwendig (Automobilindustrie, Bergbau, erdölbasierte Industrie, Rüstungsproduktion uvm.) und die Menschen brauchten neue Tätigkeitsfelder. ▶ **3 Wirtschaft**

Die Transformation war herausfordernd und brauchte viel Fingerspitzengefühl, da sich eines der bedeutendsten Identifikationsfelder – die Erwerbsarbeit – für Millionen Menschen änderte. Im Ergebnis sind heute deutlich mehr Menschen aller Geschlechter entlohnt und unentlohnt im Sorgebereich tätig, was Geschlechterrollen nachhaltig veränderte und die Emanzipation von damals traditioneller Arbeitsteilung beschleunigte. Die heutige zentrale Stellung der Sorgearbeit wirkte sich auch auf globale Sorgketten aus und machte sie überflüssig, da es schon lange keinen Mangel mehr an Menschen gibt, die in dem Bereich tätig sind. Heute ist unvorstellbar, dass vor allem Frauen aus anderen Ländern ihre Familien und Lieben für viele Jahre verließen und schlecht bezahlt wurden, um Kinder oder ältere Menschen fremder Familien weit weg von zuhause zu versorgen.



Hausarbeit ist auf vielen Schultern verteilt

2020

WAS ES SCHON GIBT

attac

Die AG Arbeit fair teilen setzt sich für die Umverteilung von Arbeit und eine Arbeitszeitverkürzung ein.

► attac.de/was-ist-attac/strukturen/attac-netzwerk

Netzwerk Care Revolution

Setzt sich für neue Modelle von Sorge-Beziehungen und eine Care-Ökonomie ein.

► care-revolution.org

Respect Berlin

Das europaweite Netzwerk engagiert sich für Migrant*innen in der bezahlten Hausarbeit und unterstützt sie, ihre Rechte zu verteidigen.

■ Hausarbeit ist heute auf mehr Menschen verteilt. Die 20 Stunden-Woche, die gesellschaftliche Ausrichtung auf Sorgearbeit und die sich auflösenden Geschlechterrollen bewirkten vor allem eine gleichberechtigte Verteilung der Hausarbeit zwischen den Geschlechtern. Letztlich führte auch die Umgestaltung von Wohnraum dazu, dass sich Menschen innerhalb von Häusern und Nachbarschaften Aufgaben wie Einkaufen, Kochen, Waschen, Putzen, Reparaturen, Kinderbegleitung und Sorgearbeit für Ältere und Menschen mit Beeinträchtigungen aufteilen. Wohnungen sind oft flexibel je nach Nutzungsbedarf veränderbar. In den meisten Wohnhäusern oder Wohnblöcken gibt es große Küchen, Werkstätten, Waschküchen, Gemeinschaftsräume und Gärten. Dadurch begegnen sich Nachbar*innen viel häufiger und erleben sich intensiver als Gemeinschaft.

Die Menschen, die miteinander wohnen, fühlen sich verantwortlich füreinander und unterstützen sich in vielen Sorgetätigkeiten. Zum Beispiel bringen sie sich gegenseitig das Essen und Produkte aus dem Lebensmittelpunkt mit, kochen für die Wohngemeinschaft oder halten den Wohnort sauber und instand. ► **11 Wohnen** Menschen entscheiden selbst, mit wem sie enger zusammenleben wollen, für wen sie Sorgeverantwortung übernehmen, wie sie sich in die Gemeinschaft einbringen oder auch nicht. Heute sind die Menschen in ihre direkte Nachbarschaft eingebettet und viel weniger isoliert.



WER HAT'S GESAGT

Die Soziologin Frigga Haug hat mit der 4-in-1-Perspektive ein feministisches Modell der Arbeitsorganisation entwickelt, das uns maßgeblich zu diesem Kapitel inspiriert hat. Sie definiert darin vier Tätigkeitsfelder, die individuelles Wohlbefinden und gesellschaftliche Aufgaben umfassen: Erwerbsarbeit, Reproduktionsarbeit, kulturelle Entwicklung und politisches Engagement. Alle vier Bereiche sollten an einem Tag (4-in-1) im Leben jedes Menschen gleichermaßen präsent sein.

Lebensläufe jenseits des Arbeitszwangs

Die vier Tätigkeitsfelder setzen die Menschen selten zeitgleich an einem Tag um. Vielmehr gibt es heute Lebensphasen, in denen ein bis zwei jener Tätigkeiten intensiver nachgegangen wird als anderen. So wechseln sich die Schwerpunkte immer wieder ab. Menschen widmen sich eine Zeit lang ihrer Bildung und gehen in diesem Bereich ihren Interessen nach. Anschließend entscheiden sie sich, mehr Sorgearbeit für jemanden zu übernehmen, schließen eine Phase politischen Engagements an, um später womöglich intensiver einer Erwerbsarbeit nachzugehen und dann nach einiger Zeit der politischen Arbeit wieder mehr Aufmerksamkeit zu geben. Die Abwechslung ist jederzeit frei wählbar, ganz ohne vorgezeichneten Lebenslauf. Umsetzbar ist das, weil alle auch dann umfassend sozial abgesichert sind, wenn sie keiner Erwerbsarbeit nachgehen. ▶4 Soziale Garantien

Die Entkoppelung von Erwerbsarbeit und Existenzsicherung war ein Durchbruch der sozial-ökologischen Transformation. Der Arbeitszwang wurde begraben, gesellschaftliche Teilhabe wurde garantiert, egal, welcher Tätigkeit Menschen nachgehen. Auch heute gibt es Menschen, die gar keiner Tätigkeit nachgehen. Das tun sie meistens aber nur für einen kurzen Zeitraum.

▶5 Produktion & Betriebe Die Umgestaltung der Gesellschaft ohne Arbeitszwang, die Schaffung vieler sinnvoller Tätigkeiten mit attraktiven Arbeitsbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten haben dazu geführt, dass Menschen meist tätig sein wollen. Manche sind es vielleicht nicht im Erwerbsbereich, übernehmen dafür aber andere Aufgaben. Heute sind Menschen eher bereit, von sich aus beizutragen, weil es sinnvoll scheint und sie selbstbestimmt entscheiden können.

Gespräch zwischen Robert und Mandy, während sie die Kellerräume der ehemaligen Sysiphu AG leer räumen.

MANDY: Robert, ich glaube dieser ganze Papierkram kann einfach weg.

Arbeit von gestern

M: Autsch, armer Herr Peters.

Diese Sprache von damals, diese Hierarchien!

Das fand ich selbst, als ich mitten drin gesteckt habe, schon unerträglich.

ROBERT: Ich weiß nicht, ich glaube, hier sind wahre Goldstücke darunter, Memos, E-Mails, Berichte.

Schau mal hier: „Daher kommen wir zu der Einschätzung, dass Herr Peters in seiner Rolle als Key-Account-Manager die für ihn geltenden Key Performance Indicators nachhaltig nicht erreichen wird.“

R: Hier ist noch was: „Als Talent Relationship Management begreifen wir das Management unserer Beziehung zu potentiellen Mitarbeitern“.

Ich finde, da steckt eine Menge drin, vor allem die Vorstellung, dass wir unsere Beziehungen managen müssen.

M: Das hier ist auch schlimm:

„Da wir im Moment beim Arbeitsmarkt von einem buyers market ausgehen können, können drohende Kündigungen weniger prioritär behandelt werden.“

R: Was soll das überhaupt heißen?

M: Dass es so viele Arbeitslose gibt, dass man sich nicht um seine Mitarbeiter kümmern muss.

R: Was soll das eigentlich heißen, arbeitslos?
Es gibt doch immer was zu tun.

M: Jaja, die Gnade der späten Geburt!

Damals zählte nur die Arbeit, für die die Leute Geld bekommen haben. Und das war meistens so wenig, dass sie sehr viel arbeiten mussten.

R: Und die „Arbeitslosen“ haben sich dann um die Sorgearbeit und die politische Arbeit gekümmert?

M: Nein, die mussten alles dafür tun, dass sie irgendwann vielleicht doch wieder eingestellt werden.

Dabei wurde ihnen auch immer wieder klar gemacht, wie wertlos sie sind.

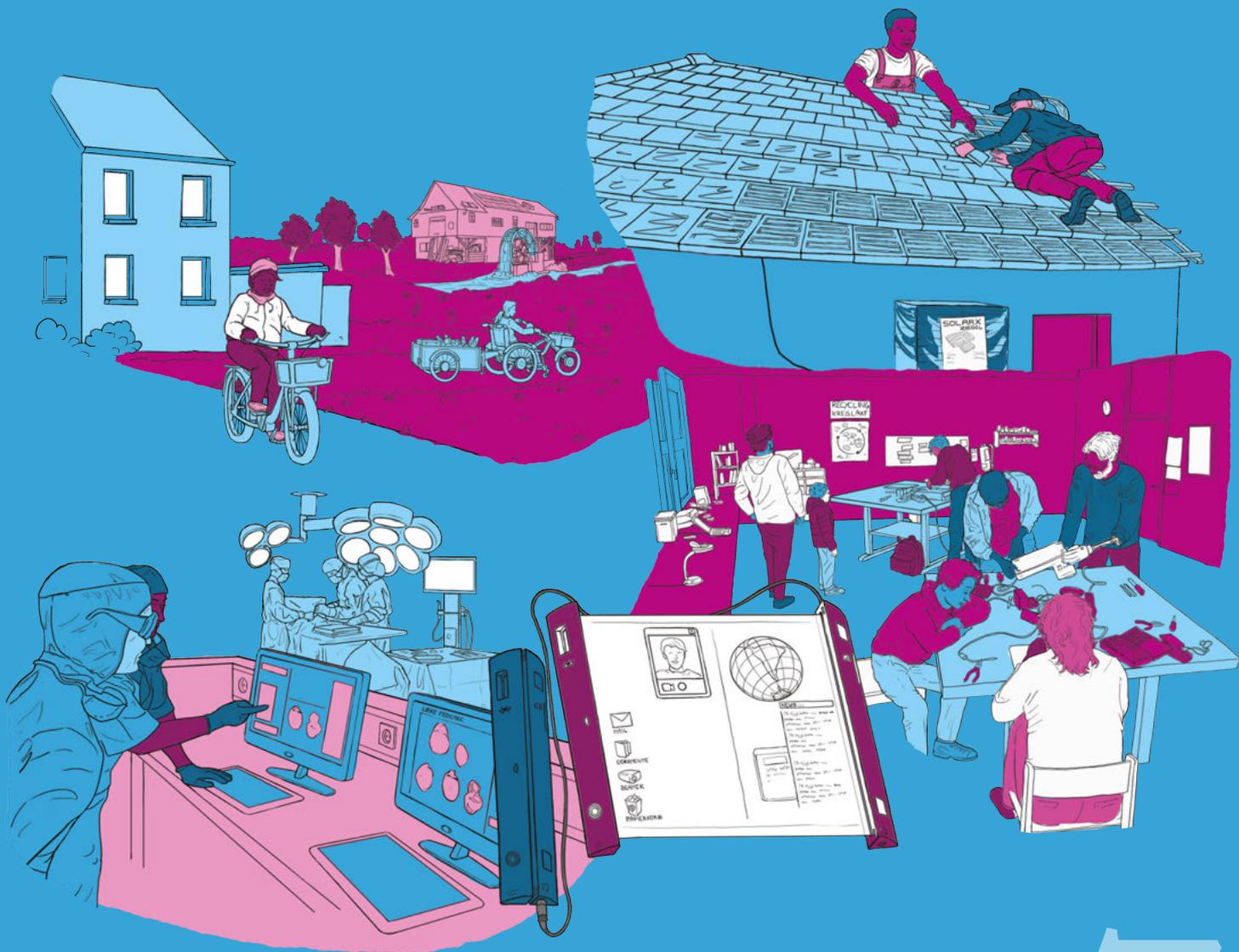
R: Und wer hat dann diese Arbeiten gemacht?

M: Diskriminierte Gruppen wie Frauen oder Menschen, die aus anderen Ländern kamen. Und die politische Arbeit wurde einfach an Eliten ausgelagert, mit entsprechenden Folgen.

R: Fast schon wieder elegant, wie schön diabolisch das alles zusammen gespielt hat.

Vielleicht sollten wir das alles hier auswerten und ein tragikomisches Theaterstück draus machen!

Technik



2048 gibt es

- ↳ Technik, die an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet ist
- ↳ dezentrale und selbstorganisierte Infrastrukturen ↳ gleicher Zugang zu Technik für alle ↳ partizipative, praxisnahe Forschung
- ↳ ein Mensch-Maschine-Verhältnis, das demokratisch bestimmt wird

2048 gibt es nicht mehr

- ↳ Umweltzerstörung durch und für Technik
- ↳ profitorientierte Technik und Technikentwicklung

Heute haben wir alle Zugang zu Technik, die unser Leben erleichtert. Die Technik ist unseren Bedürfnissen und Lebensumständen angepasst, verständlich und reparierbar. Um dies weltweit ökologisch tragbar zu gestalten, gibt es andere technische Geräte als 2020. Insgesamt existieren viel weniger Geräte, die in ihrer Herstellung und Nutzung ressourcen- und energieintensiv sind. Dafür sind diese gerecht und weitgehend gleich verteilt.

2048

Verständliche, menschenfreundliche Technik

★ Alle können Technik selbstbestimmt und ohne Angst vor Ausspähung und Manipulation nutzen. Die meisten Geräte sind so konzipiert, dass sie ohne eine lange Ausbildung und ohne Zugang zu speziellen Ressourcen entwickelt und genutzt werden können. Sie können in lokalen Werkstätten von allen, die sich eingearbeitet haben, mitproduziert und repariert werden. Dies gilt sowohl für Konsumgüter als auch Produktionsmittel. Da Lowtech-Lösungen wie Fahrräder oder Solarthermie oft ressourcenschonender, einfacher verständlich und leichter reparierbar sind, werden sie vielfach eingesetzt. Nur in Bereichen, wo dies gesamtgesellschaftlich als notwendig erachtet wird, weichen wir davon ab (Hightech), zum Beispiel in manchen Bereichen der Medizin.

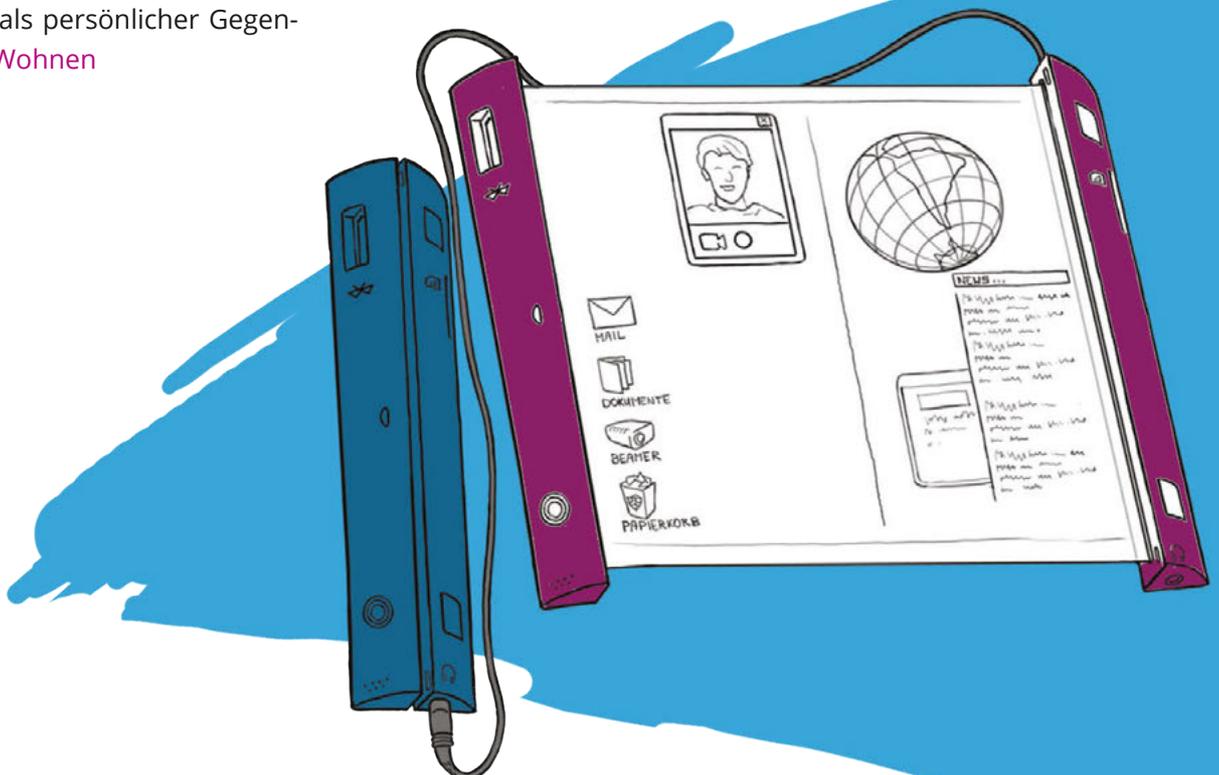


Ein digitales Endgerät für alle

★ Alle Menschen haben – wenn sie wollen – Zugang zu einem digitalen Endgerät, das modular aufgebaut, multifunktional sowie vielseitig einsetzbar und individuell anpassbar ist. Die Menschen können diese Endgeräte verstehen und eigenständig konfigurieren. Mit diesem Gerät können sie mit anderen Menschen kommunizieren, Texte schreiben, Daten entschlüsseln, Werte berechnen, Fotos machen, Musik hören und vieles mehr. Es steht in unterschiedlichen Formaten und Größen zur Verfügung, ist aber mit Erweiterungen wie Bildschirmen, Arbeitsgeräten und Musikanlagen koppelbar. Weil wir sonstige technische Geräte außerdem mit anderen teilen, fehlen uns diese nicht als persönlicher Gegenstand. ▶11 Wohnen

Privatsphäre statt Datenabschöpfung für Profite

★ Die massive Erhebung von Daten ohne Einwilligung der Nutzer*innen gehört der Vergangenheit an. Es gibt keine Unternehmen mehr, deren Wirtschaftsmodell die Abschöpfung privater Daten ist. Daten werden für konkrete Anlässe unter Zustimmung der betroffenen Personen sparsam erhoben und – sofern nicht personenbezogen – für alle zugänglich gemacht. Daten können für dezentrale demokratische Planung genutzt werden, insofern die Beteiligten zustimmen. Im Zweifelsfall hat der Schutz der Privatsphäre Vorrang vor Effizienz.



2020

WAS ES SCHON GIBT

Anstiftung

Fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens wie Offene Werkstätten und Reparatur-Initiativen.

► anstiftung.de

Chaos Computer Club

Größte europäische Hackervereinigung und seit über dreißig Jahren Vermittler im Spannungsfeld technischer und sozialer Entwicklungen.

► ccc.de

Forum Informatiker*innen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Setzt sich seit 1984 für Informationstechnik im Dienst einer lebenswerten Welt ein.

► fiff.de

Free Software Foundation

Unterstützt Menschen im selbstbestimmten Umgang mit Technik.

► fsfe.org

Open Knowledge Foundation

Setzt sich mittels Technologien, Instrumenten und Veranstaltungen für offenes Wissen und demokratische Teilhabe ein.

► okfn.de

Open Source Ecology

Baut quelloffene Hardware im Rahmen einer Open Source Ökonomie, zur Optimierung von Produktion und Verteilung bei Regeneration der Umwelt und Förderung sozialer Gerechtigkeit.

► opensourceecology.de

Powershift

Setzt sich für eine ökologisch und sozial gerechte Weltwirtschaft ein und beleuchtet dabei auch die Rohstoffpolitik.

► power-shift.de

Technikentwicklung entlang menschlicher Bedürfnisse

★ Über das Verhältnis von Mensch und Maschinen bestimmen auch 2048 nur Menschen, und zwar demokratisch. Es gibt keine unnötige, nur dem Profit dienende Technikentwicklung und Digitalisierung mehr. Eine effektive Mechanisierung und Nutzung digitaler Dienste macht schwere körperliche Arbeit leichter, unterstützt Menschen in lebensnotwendigen Tätigkeiten und erhöht die Qualität von Produkten. Das heißt, nicht was wir tun, wird den Maschinen angepasst, sondern die Maschinen dem, was wir brauchen. Technik wird mithilfe partizipativer, praxisnaher Forschung gemeinsam mit denen entwickelt, die sie nutzen. Produktionsverfahren sind für alle transparent. Soft- und Hardware sind Open Source und damit anhand offener Standards von Nutzer*innen weiterentwickelbar. Ermöglicht wird dies durch dezentrale und selbstorganisierte Infrastrukturen. Es gibt keine proprietäre Software mehr, Patente sind abgeschafft.

Recycling und Kreislaufwirtschaft

★ Die Rohstoffe, die für die Technikherstellung notwendig sind, werden fast ausschließlich aus bestehenden Geräten wiederverwertet. Nur sehr wenige Rohstoffe werden nachhaltig, unter menschenwürdigen Bedingungen und in Übereinstimmung mit der lokalen Bevölkerung abgebaut und global gerecht verteilt.

► **1 Globale Gerechtigkeit** Sie sind Teil einer Kreislaufwirtschaft; es gibt keinen Elektroschrott mehr. Die Geräte sind sehr viel länger haltbar und können nach ihrem Lebensende sortenrein recycelt werden.



Technik News Feed

14.2.2042

Verbesserter Waschzyklus

Das Informatik-Kollektiv Queer-Tech hat ein Software-Update für alle Standard-Waschmaschinen ab Version 3.4 entwickelt. Das Update kann auf jedem lokalen Gemeinschaftsserver heruntergeladen werden. Es reduziert den Energieverbrauch bei normalen Waschgängen um 8% ohne Abstriche bei der Sauberkeit.

Freetext-Format setzt sich durch

Der europäische IT-Rat hat beschlossen, dass zukünftig der offene Standard „Open Spreadsheet“ (RFC 13548) von aller anerkannten Office-Software unterstützt werden soll. Dieser Standard vereinfacht die Entwicklung eines offenen Software-Ökosystems und wird Nutzer*innen ermächtigen, in der Weiterentwicklung von Software am Arbeitsplatz mitzuwirken.

Übersetzung sorbisch verfügbar

Die Dolmetschgruppe Babylon hat sorbische Übersetzungen für die Anleitungen aller Standardgeräte veröffentlicht. Die Anleitungen finden sich auf jedem lokalen Gemeinschaftsserver.

Schnellere Prozessoren nachhaltig produzierbar

Die städtische Werkstatt von Brno (Tschechien) hat ein Verfahren vorgestellt, mit dem schnellere Prozessoren umweltschonend und mit geringem Ressourcenverbrauch hergestellt werden können. Damit steht der Weg für ein weiteres Prozessorenupdate wieder offen. Der globale IT-Rat hatte auf Druck von Umwelt- und Sozialverbänden die Produktion der neuesten Prozessorgeneration wegen nachteiliger Umweltbilanz verboten. Allerdings nutzt das Verfahren Yttrium, eine seltene Erde: Der IT-Rat hat daher Gespräche mit dem Recycling-Rat begonnen. Es soll geklärt werden, welche Quantitäten nachhaltig produzierbar sind.

WARUM SEHEN WIR ES ANDERS ALS DER MAINSTREAM – SIND WIR ZU TECHNIKSKEPTISCH

Wo Technik nötig ist und wo nicht, wie diese eingesetzt wird und wer darüber entscheiden kann, ist 2020 eine zentrale gesellschaftliche Kontroverse – besonders in Bezug auf die laufende Digitalisierung. Unsere Vision hier ist aus zwei Gründen skeptisch, dass Digitalisierung automatisch zu Verbesserungen führt. Erstens ist Technik nie neutral, sondern immer Ausdruck von Herrschaftsverhältnissen. Wollen wir Technik demokratisch gestalten, müssen wir sie vereinfachen, damit mehr Menschen sie herstellen, verstehen und kontrollieren können. Zweitens führt Digitalisierung nicht automatisch durch mehr Effizienz zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Denn Effizienzsteigerungen ohne gesellschaftlichen Wandel werden oftmals durch mehr und größere Geräte ausgehebelt (Rebound-Effekt). Zudem wird hier der enorme Ressourcenverbrauch digitaler Systeme übersehen. Wenn wir Technik nachhaltig gestalten wollen, anstatt von ihr beherrscht zu werden, geht es daher nicht um eine Digitalisierung vorhandener, sondern um die Entwicklung ganz anderer Technik. Und wir müssen durch demokratische Entscheidungen diese Technik in den Dienst von Menschen stellen, sodass sie Leben und Arbeit wirklich verbessert.



Gesundheit & Teilhabe



2048 gibt es

- ↳ gleichwertige medizinische Versorgung für alle ↳ Barrierefreiheit
- ↳ selbstverwaltete Gesundheitshäuser ↳ volle und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen
- ↳ gleichberechtigte Verteilung der Hausarbeit

2048 gibt es nicht mehr

- ↳ Krankenhäuser, die sich „rechnen“ müssen
- ↳ einen schlecht bezahlten Pflegesektor
- ↳ Doppelbelastung von Frauen
- ↳ Armut im Fall von körperlicher, psychischer oder kognitiver Beeinträchtigungen

Heute haben wir alle einen gleichberechtigten Zugang zu einer ganzheitlichen medizinischen Versorgung. Menschen mit Beeinträchtigungen können ihr Leben selbstbestimmt gestalten und erhalten alles, was sie dafür brauchen. Menschen, die im Sorgebereich tätig sind, haben Zeit für ihre Arbeit und sind zufrieden mit den Arbeitsbedingungen, die sie selbst gestalten.

2048

Der Gesundheitssektor

▶ Heute sind Gesundheitshäuser – früher „Krankenhaus“ genannt – ein öffentlicher Raum. Das Gebäude ist hell und strahlt eine beruhigende Stimmung aus. Überall sind unterschiedliche Sprachen zu hören, das Gesundheitshaus ist neben der Gesundheitsversorgung ein Ort der Bildung; Informationsveranstaltungen zum Körper und über Gesundheit werden angeboten. Es ist ein Ort sportlicher Betätigung und Anlaufstelle für Sozial- und Rechtsberatung. Alle Menschen – unabhängig von ihren finanziellen Ressourcen und Herkunft – erhalten eine gleichwertige medizinische Versorgung. Die medizinische Versorgung ist Teil der sozialen Garantien und steht allen Menschen kostenfrei zur Verfügung. ▶4 Soziale Garantien

Kleinere Gesundheitshäuser gibt es in jedem Stadtteil und in den größeren Dörfern. Die Mitarbeitenden sind mit dem Viertel oder dem Dorf und seinen Besonderheiten vertraut. Sie wissen, was die Menschen beschäftigt, was gesundheitlich förderlich ist und was sie krank macht. Patient*innen werden ganzheitlich betrachtet und Krankheiten werden präventiv entgegengewirkt. Dadurch haben sich die Kosten im Gesundheitssektor drastisch reduziert. Wenn Menschen krank sind, wird gemeinsam mit ihnen über die ärztliche Behandlung gesprochen. Dabei werden, wenn sie das wollen, die ihnen nahe stehenden Personen mit einbezogen. Diesen stehen auch Räume zur Verfügung, wodurch sie die gesamte Zeit des Aufenthalts mit dem*der Patient*in gemeinsam dort verbringen können. →



→ Wie fast alle Organisationen 2048 ist auch das Gesundheitshaus selbstverwaltet. Die Mitarbeitenden des Gesundheitshauses bestimmen selbst ihre Arbeitszeit und Arbeitsplatzgestaltung. Somit arbeiten alle Berufsgruppen im Gesundheitshaus eng zusammen: Sozialarbeiter*innen, Sprachmittler*innen, Reinigungs- und Pflegekräfte, Psycholog*innen, Physiotherapeut*innen, Ärzt*innen. Sie wertschätzen sich als Teams, die gemeinsam zur gesellschaftlichen Gesundheit und dem Wohlbefinden von Menschen beitragen. Das hat dazu geführt, dass sich die meisten Gesundheitshäuser für eine Lohnangleichung zwischen den Mitarbeitenden entschieden haben.

Heute sind Menschen viel gesünder als früher. Sogenannte Zivilisationskrankheiten sind deutlich zurückgegangen, weil das Leben insgesamt ausgeglichener gestaltet ist und es weniger Umweltgifte gibt. Auch Ängste vor sozialem Abstieg, Frustration, Burnouts und Stress sind viel weniger geworden.

Selbstbestimmtes Leben für alle Menschen

▶ Heute werden Menschen nicht mehr aufgrund von körperlichen, psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen behindert. Sie können ihr Leben selbstbestimmt gestalten. Alle Menschen haben, was sie brauchen, um ihren Wünschen entsprechend bestmöglich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu gehört, dass sie bei Bedarf von einer Assistenz unterstützt werden, die sie sich selbst aussuchen können (wie auch die assistierende Person wählen kann, wen sie unterstützen möchte). →

2020

WAS ES SCHON GIBT

AK moB

Der Arbeitskreis hinterfragt die Einteilung in „behindert/nicht behindert“ und macht dazu Workshops, Aktionen und veröffentlicht Texte.

► ak-mob.org

Medibüro / Medinetz

*Medibüros gibt es bundesweit in zahlreichen Städten. Sie setzen sich für die Gesundheitsversorgung von Migrant*innen ein, bieten medizinische Sprechstunden an, führen anonyme Behandlungen durch und unterstützen im Kontakt mit Beratungsstellen.*

► medibuero.de

Poliklinik Veddel

*In dem Stadtteil-Gesundheitszentrum in Hamburg wird medizinische Versorgung gewährleistet. Dabei werden auch die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit (Einkommen, Armut, Rassismus) betrachtet und kollektive Lösungsstrategien mit den Besucher*innen erarbeitet.*

► poliklinik1.org

→ Assistenz wird ganzheitlich verstanden und umfasst alle Lebensbereiche, einschließlich dessen, was früher als Langzeitpflege und Altenpflege bezeichnet wurde. Die meisten Menschen, die im Alltag Hilfe bekommen, werden teilweise von ihrer Assistenz und teilweise von ihnen nahestehenden Menschen unterstützt. Ermöglicht wird dies durch die sozialen Garantien, die den Assistenzgebenden einen guten Lohn zahlen und die Assistenznehmenden absichern. Die Tätigkeit der Assistenzgebenden ist hoch angesehen. Die Wochenarbeitszeit von 20 Stunden hat die Belastung für die Pflegegebenden deutlich gesenkt. Die Assistenzzeiten sind so bemessen, dass Zeit für einen achtsamen Umgang und Gespräche ist. Supervisionen und Schulungen sind fester Bestandteil des Tätigkeitsfeldes. Seitdem hat sich das Wohlbefinden der Assistenzgebenden und Assistenznehmenden stark verbessert.

Auf Unterstützung und Assistenz angewiesen zu sein, geht heute nicht mehr mit finanzieller Not einher. Spezialisierte Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten sind in Stadtvierteln und ländlichen Kommunen fest verankert und gut ausgestattet. Ziel ist die bestmögliche Versorgung der Menschen.

2048 gehört es dazu, dass Menschen mit Beeinträchtigungen soweit wie möglich ermächtigt werden, am gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Leben teilzuhaben und Tätigkeiten nachzugehen, die ihnen wichtig sind. Der große Autonomiegewinn, den viele Menschen erhalten haben, ist auch durch eine städtebauliche Neuausrichtung möglich. Straßen, Wohnhäuser, Busse, Züge, viele Erholungsgebiete, schlicht die gesamte Infrastruktur, wurde barrierefrei umgestaltet. Menschen mit Beeinträchtigungen werden in den Prozess zur Entwicklung technischer Geräte einbezogen, damit diese auf den Bedarf ausgerichtet sind und sie ihren Alltag autonomer gestalten lassen. All diese Veränderungen haben auch dazu geführt, dass es keinen Bedarf mehr an Heimen gibt. Die Wohnungswahl erfolgt individuell und Menschen entscheiden selbst, ob sie in Wohngruppen, gemischten WGs oder in der eigenen Wohnung leben möchten. In den Städten und im ländlichen Raum haben sich viele Projekte angesiedelt, in denen Menschen mit Einschränkungen gut versorgt werden, Teil des öffentlichen Lebens sind und ruhiger und gemeinsam leben können.

Stell dir vor, es ist das Jahr 2048. Wie bewegst du dich fort?
Was isst du? Wie verbringst du deine Zeit? Wie und was arbeitest du?
Und über deine eigene Situation hinaus: Wie könnte diese Zukunft aussehen?
Wie kann sie gerecht, ökologisch und machbar sein – für alle?

Dieses Buch zeigt mögliche Antworten auf diese Fragen. Angesichts vielfältiger Krisen – Klimakatastrophe, zunehmender Ungleichheit, Wirtschaftskrisen – machen sich mehr und mehr Menschen auf die Suche nach einem ganz anderen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Aber wie kann dieses aussehen? Basierend auf den Ergebnissen von zwölf Zukunftswerkstätten mit knapp 200 Vordenker*innen, stellt »Zukunft für alle« eine Vision für das Jahr 2048 dar.

Die »Vision 2048« schafft Bilder einer positiven Zukunft, die konkret vorstellbar und umsetzbar sind, die Mut machen und Hoffnung geben und die Lust auf Zukunft machen.

Das Autorenteam

Anne Pinnow, Kai Kuhnhenh, Matthias Schmelzer und Nina Treu arbeiten beim Konzeptwerk Neue Ökonomie. Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit sozial-ökologischer Transformation, unter anderem mit den Schwerpunkten (Sorge-)Arbeit, Degrowth, Klima und Ökonomie – sowohl im Konzeptwerk als auch in verschiedenen anderen Kontexten.

